

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Buchhandlungen angenommen.  
Am nächsten Zeitungsvormittag  
unter „Saale-Beitung“ eingetragener  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird kein Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe:  
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortlicher: Herr Dr. 2535; der  
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;  
Verlagsbuchhandlung (Markt 24) Nr. 2208.

# Saale-Beitung.

Donnerstagsheftiger Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise oder deren  
Stamm mit 30 Pfg., solche aus 2.40 auf  
30 Pfg. berechnet und in der 2. Spalte  
Stelle, von untern Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expositionen an-  
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erhalten wöchentlich 12mal;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst 12mal täglich.

Schließung und Haupt-Veröffentli-  
chung: Halle, Nr. Brunnengasse 17;  
Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Nr. 312.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 6. Juli

1905.

## Die Verjährung.

In den Armen liegen sie beide. Sie haben sich endlich  
wiedergefunden, das Syndikat und Minister Müller —  
wenn das wahr war, was die Blätter neulich zu melden  
hofften, daß nämlich der Handelsminister seinen prinzipiellen  
Rücktritt abzugeben, mit dem fiskalischen Besitz ins Rollen-  
syndikat einzutreten, aufgegeben haben soll. Seit der Aktion zur  
Verhaftung der Ibernia datierte die grimmige Feindschaft.  
Der Kampf um den Aktienbesitz wurde hin und her. Dem  
Ueberrumpelungsversuche durch Vermittlung der Dresdener  
Bank folgte die Bildung des Trojkatens. Eng schloß sich  
die unabhängigen Aktienbesitzer der Ibernia zusammen, um  
jede Weiterveräußerung von Aktien des genannten Berg-  
werks zu verhindern. Aber Minister Müller brachte seine  
Vorlage im Parlamente durch. Er brachte auch die Berg-  
arbeitergesetznovelle zustande und das Mutungspergelgesetz,  
leider nicht die Stilllegungsvorlage. Und jetzt, nach so vielen  
geräuschvollen Transaktionen, nach so langen aufregenden  
Kämpfen, in denen Syndikat und Staatsgewalt um den  
Sieg rangen, holt auf einmal der Kampfgeist die Kriegs-  
flagge herunter, um die Friedensfahne zu hissen, und die  
Syndikatsherren schicken sich an, mit dem erneuten Anerbieten  
an den Minister heranzutreten, sich beim Kohlenyndikat zu  
betheiligen. In einem früheren Stadium hatte Müller dies  
Anerbieten bereits einmal abgelehnt, damals als ihm ein  
Vertreter innerhalb der Syndikatsverwaltung angeboten  
wurde. Dieselben Gründe, die damals für die Nichtbetheiligung  
des Staats am Syndikat sprachen, sind auch noch heute in  
Kraft; darum kann man nicht recht glauben, daß Minister  
Müller es mit einem Eingehen auf das erneute Anerbieten  
beionders eilig hätte.

Es ist noch zu vieles ungeklärt im Kohlenyndikat, als daß  
eine Betheiligung des Staats an seinen wirtschaftspolitischen  
Operationen gerechtfertigt werden könnte. Auch die Ueber-  
lassung des reicheren Aktienbesitzes der Ibernia an den  
Staat würde kein genügender Anlaß sein, den Eintritt in  
das Syndikat zu befürworten. Der Staat würde zu der  
Rechtspolitik, zu der Stilllegungspolitik, zu der Aufsicht-  
samtspolitik des Kohlenyndikats ja und Amen sagen, wenn  
er ohne weiteres in das Syndikat einzutreten gedächte. Und  
wie soll die Betheiligung des Staats am Syndikat gedacht  
werden, da doch nicht nur der reinlich-wirtschaftliche Lebens-  
besitz des Staates, der Gläubiger und Ibernia umfaßt, in  
Betracht kommt, sondern auch der Besitz im Saarrevier und  
in Obersachsen. Nach dem Syndikatsvertrage sind die  
Aktionen nicht nur mit dem Förderquantum, dessen sie nicht  
zum Selbstverbrauch benötigen, an dem Syndikat inter-  
essiert. Wie würde es sich nach dem Eintritt des  
Staates verhalten; da der Staat selbst der größte  
Konsument der von ihm geförderteten Kohle ist, so würden  
gleichfalls nur die Förderquantitäten, die er über den  
eigenen Bedarf hinaus produziert, zur Betheiligung am  
Syndikat in Betracht kommen. Gewiß kann man es be-  
greiflich finden, wenn den Syndikatsherren darum zu tun ist,  
die Staatskonkurrenz zu betheiligen; sollte aber diese Be-  
teiligung auf Kosten des konkurrierenden Publikums  
erfolgen, das die preisvertheuernde Politik des Syndikats  
herzuleider unangenehm empfunden hat, so würde  
der Widerspruch gegen eine solche Maßnahme alsbald sehr  
reg werden. Man hat es angenehm empfunden, daß sich  
Minister Müller bei seinem Vorgehen in den Fragen der  
Bergwerkspolitik von allgemeinen Gesichtspunkten hat leiten  
lassen. Wie leicht kann nicht die Intimität mit den Beden-  
klichen dahin führen, daß die Wahrung der allgemeinen  
Volkswirtschaft in den Hintergrund gedrängt und der  
Staat von Syndikat ins Schlepptau genommen wird. Erst  
dann, wenn genügend Garantien vorhanden sind, daß ein  
seiner öffentlichen Pflichten bewusster Staatswille im  
Syndikat zum maßgebenden Ausdruck gelangen kann,  
würde sich eine Betheiligung empfehlen. Ob aber  
die Situation eine derartige ist, daß dem Staate ein  
bestimmender Einfluß in allen Syndikatsangelegenheiten zu-  
billigt wird, scheint doch eine zu optimistische Auffassung  
zu sein. Schließlich könnte das ganze Manöver darauf  
hinauslaufen, daß der Einfluß des Syndikats bis zu einem  
gewissen Grade auch auf den Kohlenbesitz des Staates aus-  
gedehnt wird. Das wäre doch nicht ein erfrischendes  
Ziel, wenn es schließlich dahin käme, daß, ebenso wie bei  
dem Nachgeben auf dem Gebiete der Stilllegungsfrage, der  
Staat auch sonst noch einen und mehrere Schritte vor dem  
Syndikat zurückwiche. Herr Müller hat die verantwortungs-  
volle Pflicht, die Rechte der Konsumenten zu wahren und  
sich nicht von den Vertretern des Produzentenstandpunktes  
seiner Politik diktiert zu lassen. Möge er sich der Bedeu-  
tung dieser Verantwortung bewußt bleiben. F. W.

## Deutsches Reich.

### Parlamentarisches.

— Genoa wie im Reichstag, soll jetzt auch im Ab-  
geordnetenhaus seine Herbsttagung stattfinden. Die  
„N. B. Z.“ macht darauf aufmerksam, daß die Pro-  
vintial-Tagungen am 14. Oktober zusammenzutreten. Zu  
dem schließlichen Willkür der Synoden zugleich im Abgeor-  
detenhaus sitzen, so könne ein Zusammenstoß des Land-  
tags vor Anfangs November Unfalls nicht gemacht werden.  
— Die Württembergische Regierung hat den  
Ständen den weiteren Nachtragetat vorgelegt, welcher  
unter anderem die Mittel für den Bau eines neuen Volks-  
schul- und Lehrers-Seminars, und zwar in Wachingen, verlangt. Die  
Kommission hat Dienstag nachmittags den Verkauf der Verle-  
gerrechte in Stuttgart an die Reichliche Kreditbank in Mannheim

für 3,250,000 Mark genehmigt. Der Rentensantrag, die Er-  
richtung eines Warenhauses auf diesem Platz zu verhindern, wurde  
wegen die Stimmen des Rentrats und einiger Bauernbündler  
abgelehnt.

### Stunde und Schule.

— In der Versammlung der Göttinger Studenten-  
schaft wurde der schon früher gestellte Antrag der Fünfsen-  
tschaft, der darauf hinausging, daß jeder künftig im Studenten-  
ausgang eine seiner Zahl entsprechende Vertretung mit  
bestimmender Stimme auszuwählen werden solle, nicht  
abgelehnt. Jedoch hat der Ausschuss in Aussicht genommen,  
mit der Fünfsenntschaft abermals in Verhandlung zu treten, wenn  
sie durch zweifelmäßiges Bestehen ihre Lebensfähigkeit erweisen  
kann.

### Land- und Volkswirtschaft.

— Angesichts der hohen Viehpreise laßt der Deutsche  
Fleischerverband an den Reichsanwalt eine Eingabe, daß  
schleunigst Maßnahmen getroffen werden möchten, die die Ein-  
fuhr lebenden Viehs unter Beobachtung des notwendigen  
Schutzes des heimischen Viehstandes erleichtern.

### Verkehrswesen.

— Die Vorarbeiten für den Meißner-See-Kanal  
sollen, wie der „N. B. Z.“ aus Dortmund gemeldet wird,  
bald in Angriff genommen werden. Namentlich werde die  
Königl. Kanalverwaltung mit dem Grundbesitzer sich sehr be-  
mühen, um den Bodenbesitzer an der Kanallinie, die seit einiger  
Zeit angeblich wieder sehr reger ist, zu bevorzugen. Der ab-  
gelehnte Antrag, festzulegen, daß die Kanalarbeiten auf der Strecke  
Vilm-Borsdorf freilassen eine erhebliche Abänderung erfahren  
müssen, da inzwischen neue gewerbliche Anlagen dort entstanden  
sind, welche eine solche notwendig machen.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung  
des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Arbeitsministers,  
welche besagt, daß sämtlich in ganz Preußen die erlassene  
einseitliche Polizeiverordnung zur öffentlichen  
Reinigung, monatlich auszuweichen, zu fahren und links zu  
überholen, ist, sowie andere Vorschriften strenger als bisher  
handhabbar sind. Insbesondere wird der Bevölkerung unter  
Hinweis auf die steigende Verwendung von Kraftwagen bei den  
häufigen Herdmanneuern eine genaue Befolgung der Polizei-  
vorschriften unter Androhung unangenehmer Abmahnung ein-  
geschärft.

### Verkehrswesen.

— Nach Mitteilung des Reichs-Versicherungsamts haben von  
den preussischen Landesversicherungsämtern nur sieben dem  
Vorlage zugestimmt, die unbestimmten gebliebenen  
Aufsichtsbefugnisse mit einjähriger vorläufiger An-  
forderung an die zuständigen Landesversicherungsämter auszu-  
geben. Die übrigen sechs Anhalten haben sich gegen den Antrag  
ausgesprochen mit der Begründung, daß durch die Auf-  
sichtsbefugnisse eine erhebliche Mehrarbeit entstehen würde, daß die  
zur Verfügung stehenden Mittel für die Aufzucht nicht  
ausreichen und daß eine gezielte Verpflegung, die von den  
betrefflichen Versicherern nicht abgehoben oder ihnen nicht zu-  
fließen können, in erheblicher Weise für die Aufzucht  
des Reichs-Versicherungsamts hat unter diesen Umständen davon  
abgesehen, wegen Aufhebung der Aufsichtsbefugnisse  
eine entsprechende Anweisung an die Landes-Versicherungs-  
ämtern ergehen zu lassen. Da beim Fehlen einer gezielten  
Verpflegung kein Anlaß vorliegt, den Polizeibehörden die Ver-  
antwortung zu übertragen, so ersuchen die Minister für Handel  
und Gewerbe und des Innern die Regierungspresidenten, die in Ver-  
bindung genommenen Aufsichtsbefugnisse ein Jahr nach  
Ablauf des Kalenderjahres, in dem sie eingegangen sind, zu ver-  
schieben.

### Kolonialen.

— Ueber die nach Südwesafrika entsandten Ver-  
sicherungstransporte findet sich eine Lebenszeit in einer  
Beilage zum „Deutschen Kolonialblatt“. Danach betrug die Stärke  
der deutschen Truppen in dem Schutzgebiet vor Ausbruch der  
Unruhen 42 Offiziere, 7 Beamte, 772 Mannschaften und etwa  
800 Pferde. Vom 6. Januar 1904 ab sind dann 40 Truppen-  
transporte aus Hamburg bzw. Guben, sowie mehrere Pferde-  
transporte aus Argentinien und aus der Kapkolonie nach Deutsch-  
Südwesafrika gelangt worden. Hierfür sind im ganzen dorthin  
transportiert worden: 655 Offiziere, 50,000 Mannschaften,  
196 Beamte, 13,643 Mannschaften und 11,889  
Pferde.

— Die Verluste infolge des Aufstandes in Süd-  
westafrika betragen bis einschließlich des 9. Mai 1905 bei der  
alten Schutztruppe 694 Mann, darunter 49 Offiziere und  
116 Unteroffiziere, bei der Marine 92 Mann, darunter 7 Offiziere  
und 11 Unteroffiziere, bei den Farmern, der Reserve u. s. w.  
195 Mann, darunter 13 Offiziere. Es sind also im ganzen 981  
Mann getötet worden, ferner verwundet, jedoch nicht tödlich,  
17 Mann und wurden 434 Mann erkrankt. Unter den letzteren  
befanden sich 36 Offiziere der alten Schutztruppe, 6 Offiziere  
der Marine und 4 Offiziere der Reserve. Insgesamt sind ge-  
tötet, verwundet und verwundet 1432 Mann, und  
sogar 1070 der alten Schutztruppe, darunter 86 Offiziere und  
206 Unteroffiziere, 118 Mann der Marine, darunter 13 Offiziere,  
244 Mann der Reserve, darunter 17 Offiziere.

— Der Ausbruch von Reichstagsabgeordneten  
nach Kamerun ist nach der „N. B. Z.“ vom dem Herzog  
Vohausen durch den Reichsanwalt in den Vorhänden der  
Deutschen Kolonialgesellschaft in die Wege geleitet worden. Er  
hat die Einladungen an je zwei Abgeordnete der großen  
Fraktionen des Reichstags außer den Sozialdemokraten ergehen  
lassen. Auch der Vorsitzende des Kolonialwirtschaftlichen  
Komitees Herr Supf wird sich der Reisegelegenheit anschließen.  
Die „N. B. Z.“ sagt, die Namen der eingeladenen Abgeordneten  
sind nicht veröffentlicht. Die Ausreise dieser Reichstags-  
abgeordneten, daß sie später nicht, wie so manche Globe-Trotter,  
wegen ihrer oberflächlichen Bekanntheit mit einigen der  
deutschen Kolonien sich als deren „beste Kenner“ be-  
trachten werden.“

— Der erste Export von Schantungtobak aus  
Zhangtun nach Hongkong hat im April stattgefunden.

## Ausland.

### Die Lage in Ostindien.

Der Zar.  
Die Tatsache, daß der Zar den Führer der Reformpartei,  
Kürten Turubekoff, empfangt, macht einen guten Eindruck.  
Der Zar bewies jedoch, der „N. B. Z.“ zufolge, in der  
Unterredung mit Turubekoff eine große Unentschiedenheit;  
er bezeichnete den Verfassungsentwurf Bulgatins als das äußerste  
Bürgerständis, das möglich ist.

### Der „Potemkin“ vor Rodos.

Vom „Potemkin“ dazu aufgefordert, begaben sich gestern  
Bretreter der Stadtverwaltung gestern an Bord  
dieses Schiffes, wo sie in der Admiralitätskabinen von dem  
das Schiff befehlhabenden Anführer empfangen wurden.  
Dieser forderte sie auf, binnen 24 Stunden 500 Tonnen  
Mehl, Getreide, Fett, Mineralöl, Tabak, Zinnblech u. s. w.  
an Bord zu schaffen. Während dieser Zeit werde die Mann-  
schaft auf dem Schiff bleiben. Sollte dem Wunsch nicht Folge  
erzogen, die Stadt zu verlassen und hierüber dann Bericht zu  
erzählen. Der Anführer forderte den Bürgermeister auf, die Ein-  
wohnerhaft einen Aufruf mitzutheilen, in dem die Bevölkerung  
des Krieges mit Japan und die Einberufung der  
Sensations verlangt, ferner das Volk aufgefordert wird, sich  
den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohnerhaft ist be-  
unruhigt; sie verläßt die Stadt. Die Arbeiterbewegung ist  
erregt und fordert zur Erfüllung des vom „Potemkin“ gestellten  
Verlangens auf. Der Gemeinderat beschloß in einer außer-  
ordentlichen Sitzung, dem Schiff Lebensmittel zu liefern, aber  
keine Kosten, da die Stadt keine Kosten habe.

### Die Lage in Ostindien.

Die Unruhe in Ostindien geht weiter in den Schutzgebieten.  
Letzte Nacht wurden 35 Personen getötet. Der größte Teil der  
Tauben wurde auf Befehl des Generalgouverneurs aus der  
Stadt herausgebracht, was deshalb berechtigt erscheint, weil  
unter den Tauben ein neuer Anlaß an Dis-  
ziplin bemerkbar wurde. In Bistokow und Scharowol  
sind 1000 Menschen in der Regierungserklärung. Am  
letzten Abend wurden 13 Personen getötet. In fünf ver-  
schiedenen Distrikten des Gouvernements Cherson gab es  
Gewalttaten. Die Güter wurden geplündert und die Korn-  
speicher zerstört und dann verbrannt. In den letzten  
Bezirgen sollen laut „N. B. Z.“ 6000 Bauern ge-  
tötet worden sein. Die Provinzverwaltung hat er-  
mächtigt, mit schlagender Strafe die Unruhen zu beenden. Ein  
Kampf um Leben und Tod zwischen Volk und Bureaucratie  
scheint sich zu entwickeln. Die Versicherung des General-  
gouverneurs, alle Gefahr sei zu Ende, ist von den Konulin mit  
skeptischer Skepsis aufgenommen worden. Es besteht kein Zweifel  
mehr, daß bei den Männen in Kiew in der Mitte von  
Nacht in Ostindien über 5000 Personen getötet worden sind.  
Die Frage, warum die Schwarzermeereflotte nicht ab-  
ließ, beantwortet der „N. B. Z.“ ein Verweigerung Bericht  
wie folgt: Zu dem Vorgehen vor dem Desfiter Hafen er-  
forderte sich von der informierten Seite folgende Einzelheiten: Sobald  
in Sewastopol die Kunde von der Unruhe auf dem „Kriak“  
Potemkin eintraf und das Geschwader, sowie die Infanterie war,  
eilig nach Ostindien beordert wurde, bereit Admiral Kruger ein-  
zukommen. Die Schiffskommandanten und Offiziere wurden  
instruiert, die Mannschaften umsonst zur Fahrt vorzubereiten,  
und besonders zuverlässige Personen zum Wachdienst heran-  
zuziehen, bei dem geringsten Anzeichen der Unruhe sofort  
Admiral Kruger sofort Meldung zu machen. Der Beobachtungs-  
dienst war in den Händen des Kommandanten des Wachtschiffes  
konzentriert. Die Revolutionäre schienen auch nicht  
sondern kamen sogar der Staatskaplan zuvor, indem es ihnen  
 gelang, die Mannschaften der abzufahrenen Schiffe  
noch rechtzeitig zu informieren. Freitag vormittag,  
als die Schwarzermeereflotte sich Ostindien näherte, wurde den  
Admiralen und Offizieren durch Betti, die am verheerenden  
Zustand der Schiffe angebracht waren, mitgeteilt, daß falls der  
Besuch des „Kriak“ Potemkin Gewalt angedeutet, bzw. der  
Besuch zum Schließen gegeben wird, sämtliche Vorgesetzten  
sollten untergebracht oder aber über Bord geworfen  
werden. So blieb denn dem Admiral Kruger nichts übrig,  
als zu signalisieren, daß er nach Sewastopol zurückkehre; und  
dann um weiteren Anlaß zu vermeiden, die Offiziere wie Mann-  
schaften zu beurlauben. Eine solche Beurlaubung des Komman-  
danten ist wohl auch auf den Wunsch des Zaren,  
sicheren gegen das Schiff vorzugehen, zurück-  
zuführen.

Das russische Ministerkomitee hat dem Zaren über seine Be-  
ratung bezüglich des Kräfte des Ulan von 25 Regimenten  
einstimmig nach Ostindien zu gehen und in Gebirge be-  
schützungen Verfügt. Nach diesem Bericht sollen die in  
den baltischen Provinzen getöteten Schulgelerns einer Die-  
sen unterzogen werden, die von dem Unterrichtsminister unter  
Teilnahme von Vertretern des Ministeriums des Innern und  
Vertretern der Bevölkerung vorgenommen werden sollen. In  
Ostindien soll ein Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache  
gegründet werden. In allen Schulen der baltischen Provinzen soll  
der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden.  
Ferner sollen der Bevölkerung des baltischen Ostindien eine Er-  
leichterung gewährt werden. Eine Anzahl von Fragen wurde  
auf die durch Ulan vom 30. April geschaffene besondere Kommission  
verworfen.

### Der Krieg in Ostindien.

In der Mandchurien.  
Der Abstand zwischen den beiden Armeen der  
Mandschuens beträgt nur etwa 30 Meilen.  
Die ersten Schiffe.  
Von Beginn des Krieges bis Ende Juni haben die Japaner  
54 fremde Schiffe, darunter 22 englische, genommen.

### Ein türkisch-russischer Zwischenfall.

Der russische Volskater in Konstantinopel, Sinowjew,  
aberrückte der Worte eine Reklame des Peters.









**Zur Reisezeit:**



**Stroh-  
Schliffe**

(Seiden-Haarf-Krawatten) scheuern sich nie durch, überdauern selbst bei täglichem Tragen 5-6 andere Krawatten, daher enorm billig.

**Papierwische** mit Stoffbezug für Damen und Herren.

**Reiseführer, Städtepläne, Reisekarten, Kursbücher** etc.

Rechns Univ.-Biblloth., Kürschners Bücherschatz, Meyers Volksbücher, Andenken an Halle a.S.

**Karl Pritschow, Halle S.**  
Bismarcker Str. 28, Fernspr. 705.

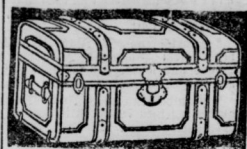
**Reisekörbe** in allen Größen, nur bestes Material, preiswert, wegen vorgerichtet. Station & Bahnhofsreis empf.

**L. Becher, Gr. Steinstr. 23.**  
Neu! Tellerdeckchen für gutes Geld.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

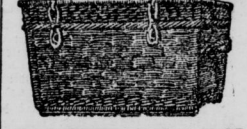
**Geschäfts - Eröffnung!**  
Wäsche-Fabrik  
**Fritz Tell**

Gr. Steinstrasse 1-2.  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Braut-Ausstattungen.

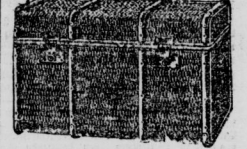
**Zur  
Reisezeit**



**Rohrplatten-Koffer** 10.50  
mit 24-, 16-, 15-



**Reise-Körbe**, festes Gdnd. 1.75  
nettes Stüd schon von an.



**Halbharter Koffer** von 7.50  
in allen Größen Stüd von an.

Rucksäcke, Plaidriemen,  
Feldflaschen, Reisekissen.  
Hamb. Engros Lager

**Leopold Nussbaum**

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

**Tiefbohrungen**

mit Hand und Dampftrieb in losem und festem Gebirge bis zu jeder zulässigen Tiefe zum Anschluss artesischer Wasser, Kohle, (Braun- u. Steinkohlen) Kalk, Oel etc.

**Meißelbohrungen** unter Garantie von Kerngewinnungen.  
**Diamantbohrungen**

Wasserbeschaffung, Brunnenbauten, Anlagen für Städte, Gemeinden, Fabrikzwecke, Güter etc. unter weitgehendster Garantie, selbst in schwierigsten Verhältnissen.

Prima Referenzen. Kostenschätzungen bereitwilligst.

**F.W. Strohbach'sche Tiefbohrwerke G.m.b.H.**  
Eggen (Anhalt.)  
Eggen, Buttermarkt 15, Fernspr. 30.

**Friedmann & Weinstock**

Bankhaus, Leipziger Str. 12.  
Einlösung von Coupons.  
Au- und Verkauf von Wertpapieren.  
Verzinsung von Bareinlagen.  
Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.  
Schliessfächer in der Stahlkammer.  
Abteilung für Kuxe, Obligationen  
und Aktien ohne Börsennotiz.

**Wasserbeschaffung**  
in jeder verlangten Menge durch  
**moderne Brunnenanlagen.**  
Projektierung auf Grund der geologischen Verhältnisse. Ausführung mittels bester maschineller Einrichtungen. 40jährige Spezialität, daher größte Leistungsfähigkeit. Weitgehendste Garantie. Beste Referenzen.  
Luftdruckwasserpumpen - Bohrlochpumpen für jede Leistung.  
**H. Anger's Söhne, Nordhausen a. Harz**  
Gegründet 1863. \* Telephon 425.

**SIHERHEITS-  
SPRENGSTOFF  
GLÜCKAUF**  
Beste Ersatz für Dynamit  
Sicherer Erfolg! Sonstigen der Kunde wie im ersten Augenblicke die Wirkung der Lagerbestände nicht kennt. Nachschneiden, Bestimmen, Erprobung, gegen die bisher gebrauchten Sprengstoffe.  
**Sprengstoffwerke  
„Glückauf“**  
ACT. GES. HAMBURG 19.

**Geschäfts-Verlegung.**

Unserer hochverehrten Kundenschaft von Halle a. S. und Umgebend zur gef. Mitteilung, daß wir unter technisches Bureau, Verkaufsräume und Werkstätte nach

**Neue Promenade 14**

verlegt haben. Wir bitten, uns das bisher geschenkte Vertrauen in Zukunft auch in unsern neuen Geschäftsräumen teilen zu lassen und zu bezeugen.  
Halle a. S., den 4. Juli 1905. **Tornau & Hillig,**  
Technisches Geschäft für elektr. Licht- u. Kraft, Gas- u. Wasseranlagen. **Wasseraulaen.**

Wasseraulaen. Schloffer.

**Sauggas-Motoren  
Original Benz**

sind die ältesten  
in Deutschland



Man verlange Katalog

**Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.G. Mannheim.**

**Für Ausflüg und Unterricht.**  
Mit zahlreichen kolorierten Abbildungen.



In dauerhaftem Leinwandband jed. Bändch. 1.4  
Tafelchen-Format.  
Bereits in vielen Anlagen verbreitet.

**Die Schmetterlinge.**  
Eine Anleitung zur Kenntnis der Schmetterlinge und Raupen, wie auch zur Anlage einer Schmetterlings- und Rauvenfamilie.  
Von Dr. G. Bernhardt.  
Mit 31 kol. Abbild. auf 6 Tafeln.

**Der Käfer.**  
Eine Anleitung zur Kenntnis der Käfer, sowie zur Einrichtung einer Käferfamilie.  
Von Dr. G. Bernhardt.  
Neunte Auflage.  
Mit 54 kol. Abbild. auf 6 Tafeln.

**Der Botaniker.**  
Eine Anleitung zur Kenntnis der überall häufig vorkommenden Blütenpflanzen.  
Von G. Schur.  
Zweite Auflage.  
Mit 41 kol. Abbildungen auf 4 Tafeln.

**Otto Hendel Verlag, Halle a. S.**

**Kreppfischläufer,**  
Servietten u. Tellerdeckchen,  
sowie Tisch- u. Menükarten  
in aparten Mustern  
empfiehlt

**J. Zoebisch, Papier-  
handlung,**  
Gr. Steinstr. 82, Fernruf 346.  
Steter Eingang von Neuheiten.

Strümpfe in jeder Stärke werden schnell angefertigt bei  
**H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

**Waschgefäße**  
aus best. Metall, in allen Größen, in  
Bismarck- und Kaiser-Formen.

Eine in allem Aufbau befriedigende  
**Dampf-Dreß-Maschine**  
ist anderer Unternehmungen halber  
billig zu verkaufen. Off. sub D. 55  
an Rudolf Wölfe, Bernburg.

**Reinerten-  
Apfelwein.**

Erstklassiges  
Produkt.  
Grosse silberne Preuss.  
Staatsmedaille.

**C. Wesche,**  
Quedlinburg.

Von Sonnabend den 8. d. Mts.  
trifft ein großer frischer Transport der besten  
Belma Belgier, Dänen, Holsteiner  
und Oldenburger  
Aker- und Wagenpferde  
im Galopp „Zum roten Hüh“, Halle a. S., zum  
Verkauf ein.

**Hermann & Georg Sachs,**  
i. B. Th. Weinsteiln.

Sonnabend den 8. d. Mts. habe  
eine Auswahl  
Meklenburger Reit- und  
Wagenpferde, sowie  
dänischer Arbeitspferde.  
**Sangerhausen. Wilhelm Stock.**  
Fernsprecher 46.

**Die Ladeneinrichtung meiner  
Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Handlung,  
massiv Ebenholz, so gut wie neu, ist sofort zu verkaufen.**  
**Carl Steckner, Gr. Steinstr. 74.**